# Krakauer Zeitung.

**Nr. 29.** Montag, den 6. Februar **1860.**

**IV. Jahrgang.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Jänner d. J. den Feldzeugmeister Ludwig Ritter v. Benedek zu Allerhöchstihrem General-Quartiermeister und zum Chef des General-Quartiermeister-Stabes der Armee allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Jänner d. J. dem Insassen und gewesenen Ortsrichter zu Klein-Zombor, Stephan Dus, für die mit Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr bewirkte Zustandebringung von drei berüchtigten Räubern das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Jänner d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Dem General-Major, Karl Freiherrn v. Stein, das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Schwertern des herzoglich Nassauischen Adolph-Ordens;

dem Obersten und Kommandanten des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27, Wilhelm Herzog von Württemberg, die Militärdecoration des Kommandeurkreuzes vom königl. Belgischen Leopold-Orden;

dem Obersten des Infanterie-Regiments Freih. v. Reischach Nr. 21, Gustav Friedrich Prinzen zu Sachsen-Weimar-Eisenach, den königlich Niederländischen Militär-Wilhelm-Orden dritter Klasse;

dem Oberstlieut. der technischen Artillerie, Ludwig Purschka, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern, dann

dem Major, Anton Langwara, und

dem Hauptmanne, Franz Zelenka, beide der technischen Artillerie, das Ritterkreuz mit Schwertern des herzoglich Nassauischen Adolph-Ordens.

Den Hauptleuten:

Hugo Grafen Erbach-Fürstenau, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Reischach Nr. 21, das Komthurkreuz zweiter Klasse des großherzoglich Hessischen Philipp-Ordens;

Edmund Johann Hödl, des Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen Nr. 14, das Ritterkreuz erster Klasse und

Wilhelm Kempf, des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59, das Ritterkreuz dieses großherzoglich Hessischen Ordens;

Franz v. Hurter-Ammann, des Geniestabes, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens;

Arnold Voegeli-Holzhalb, gleichfalls vom Geniestabe, den königlich Preußischen Rothen Adler-Orden dritter Klasse;

Heinrich Grafen Ysenburg-Philippseich, des Infanterie-Regiments Freih. v. Kellner Nr. 41, das Ritterkreuz erster Klasse des großherzoglich Hessischen Ludwig-Ordens.

Den Rittmeistern:

Wilhelm Prinzen zu Schaumburg-Lippe, des Dragoner-Regiments Fürst Windischgrätz Nr. 7, die fürstlich Schaumburg-Lippe'sche Militär-Verdienst-Medaille und

Viktor Grafen Dubsky, des Uhlanen-Regiments Fürst Liechtenstein Nr. 9, den königlich Schwedischen Schwert-Orden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. Jänner d. J. die vom Obersten Heinrich Grafen Coudenhove, Kommandanten des Uhlanen-Regiments Erzherzog Ferdinand Maximilian Nr. 8, erbetene Charge-Quittirung zu bewilligen und

dem bei Solferino schwer verwundeten Unterlieutenant erster Klasse, Bruno Prinzen Ysenburg zu Büdingen, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Karl Nr. 52, in Anerkennung der an jenem Tage bethätigten besonderen Tapferkeit das Militär-Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben sich laut Allerhöchster Entschließung vom 31. Jänner d. J. in Anerkennung der vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung des Einreichungs-Protokolls-Direktors im Ministerium des Innern, Friedrich Rieder und des dortigen Adjunkten der Hilfsämter, Joseph Hütenbrenner allergnädigst bewogen gefunden, aus Anlaß des Uebertrittes dieser Beamten in den bleibenden Ruhestand, Ersterem tarfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes und Letzterem das goldene Verdienstkreuz zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Jänner d. J. dem Zahlmeister der Landeshauptkassa in Salzburg, Franz Gattermayer, in allergnädigster Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Jänner d. J. den disponiblen Kreisvorsteher in Graz, Ernst Grafen Gourcy-Droitaumont, zum Statthaltereirathe und Landeshauptmann in Salzburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Jänner d. J. den Galizischen Statthalterei-Sekretär, Kalixt Wachtel, zum Ministerial-Sekretär im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.

---

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des A. G. Pummerer zum Präsidenten und des Franz Honauer zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Linz bestätigt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Angelo Giacomelli zum Präsidenten und des Nicolo Mazzolini zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Treviso bestätigt.

---

Die Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat den Rechnungs-Offizial der Kärnthnerischen Staatsbuchhaltungs-Abtheilung, Bernhard Schmalz, zum Rechnungsrath bei der genannten Buchhaltungs-Abtheilung ernannt.

---

### Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen:

Der General-Major, August Ritter v. Schmidt, des Artilleriestabes, provisorisch zum Direktor der Artillerie-Akademie und der Oberst, Joseph Fabisch, des Artilleriestabes, provisorisch zum Präses des Artillerie-Komité's, und

der Major, Stephan Moszlavecz, des Militär-Polizeiwach-Korps, zum Platz-Kommandanten zu Castelnuovo.

Beförderung:

Der Oberstlieutenant-Auditor, Karl Edler v. Berger, zum Oberst-Auditor und Referenten bei dem Militär-Apellationsgerichte.

Uebersetzungen:

Der Major, Ludwig v. Wocher, vom Husaren-Regimente Großfürst Nikolaus von Rußland Nr. 2, q. t. in das Adjutantenkorps und der Major, Alexander v. Fellinger, Platz-Kommandant zu Castelnuovo, als Platz-Major nach Mantua.

Pensionirungen:

Die Majore: Otto Schön, des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4; Julius Bolza, des Geniestabes und der Platz-Major in Mantua, Maximilian Freiherr v. Gußich.

---

Am 2. Februar 1860 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das VI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 28 die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 30. Jänner 1860, wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des Venetianischen Verwaltungsgebietes, des Königreiches Dalmatien und der Militärgrenze — betreffend die Bestellung eines beeideten Feldschutz-Personals und das Verfahren über Feldfrevel.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 6. Februar.

In der Freitagssitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell: Die Regierung habe keine Nachricht über außerordentliche Rüstungen Frankreichs erhalten. Nachdem der Congreß nicht zu Stande gekommen, sei es wünschenswerth alle Mittel anzuwenden, um den Wiederausbruch eines Krieges zu verhüten. Das englische Cabinet, bemüht den Frieden zu sichern, habe heute die Versicherung der sardinischen Regierung erhalten, Sardinien werde keine Veranlassung zum Wiederausbruche des Krieges geben. Frankreich wünsche keinen Krieg, Oesterreich sei nicht gesonnen, Sardinien anzugreifen, daher wäre die Besorgniß eines Friedensausbruches ungegründet. Allerdings herrsche in den Arsenalen Frankreichs große Thätigkeit, weil Kaiser Napoleon zur See stark sein wolle. Auch England rüste aus dem gleichen Grunde, jedoch nur zum eigenen Schutze. Die Ratification des Handelsvertrages sollte am 5. stattfinden und der Vertrag nächsten Montag dem Unterhause mitgetheilt werden.

Der „Moniteur" vom 4. d. enthält einen Bericht Randon's, in welchem derselbe anzeigt, er werde den Absichten des Kaisers gemäß der Kammer einen Vorschlag auf Reducirung des Contingentes der Classe vom Jahre 1859 von 140,000 auf 100,000 Mann vorlegen.

Nach der „Morning Post" vom 3. Februar soll sich die Allianz zwischen Frankreich und England täglich enger gestalten. Es soll von beiden Mächten förmlich beschlossen sein, keine Intervention in Italien zu gestatten und den Völkern Centralitaliens das freie Selbstbestimmungsrecht zu wahren. Neue Wahlen sollen angeordnet werden, und den gewählten Versammlungen soll das Recht zustehen, die Vereinigung mit Piemont zu decretiren. Die französischen Truppen sollen bald aus Italien und Rom zurückgezogen werden. England werde übrigens bei seiner Politik verharren, daß eine fremde Intervention in Italien nicht zugegeben werden kann. Weiter bringt die „Morning-Post" eine Pariser Depesche, welcher zufolge die französische Armee reduzirt werden soll.

Der Artikel der „Morning-Post", sagt die „Ostd. Post", scheint anzudeuten, daß die englische Politik ihre Sache durchgesetzt hat. Um dem französischen Kaiser einen Weg zum Rückzug zu bahnen, sollen in den Provinzen der Aemilia neue Volkswahlen ausgeschrieben werden, und wenn diese sich wiederholt für den Anschluß an Piemont aussprechen, wird Napoleon III. das Mittel gefunden haben, dem Züricher Vertrag gegenüber seine Hände in Unschuld zu waschen und der Welt zu verkünden, daß er Angesichts des wiederholten Plebiscits, Angesichts der Standhaftigkeit des italienischen Volkes sich nicht für berechtigt halte, dem klar ausgesprochenen Willen desselben entgegenzutreten; daß er den Vertrag, so weit er von ihm abhängig war, zu erfüllen gesucht habe usw. Wie die Abstimmung ausfallen wird — daran zweifeln wir keinen Augenblick. Die legitimen Fürsten der drei Herzogthümer sind aus ihren Landen abwesend, ihre Partei ist muthlos und eingeschüchtert; Piemont dagegen mit seinem ganzen Einflusse im Besitze der factischen Regierung, der Presse, der bewaffneten Macht — der Ausgang kann nicht zweifelhaft sein. Die Annexion wird noch ein Mal aus der Wahlurne hervorgehen. Aber die französische Nation, die in solchen Dingen nicht unerfahren ist, wird sich doch keinen Augenblick verhehlen, daß die beiden Kandidaten, die auf dem mittel-italienischen Terrain konkurriren und an das Plebiscit appelliren, keine anderen sind als die Politik, die Interessen Frankreichs und die Politik und die Interessen Englands, und daß, wenn das Scheinmanöver neuer Wahlen, wie voraussichtlich, die Annexion zur Folge haben wird, dies nur eine Folge der Thatsache ist, daß Englands Politik gesiegt und die überflügelte und in die Enge getriebene Politik Napoleons III. England und Piemont gegenüber die Segel gestrichen hat. Was nun das Zurückziehen der französischen Truppen aus der Lombardie und aus Rom betrifft, so ist das zur Zeit offenbar nur die Version eines ministeriellen Journals, das seinen Herren im Parlamente gutes Blut machen will. Wir glauben an keine Räumung Roms, obschon wir wohl begreifen, daß England dieselbe wünscht. Wir glauben aber vor der Hand auch noch nicht an eine Räumung der Lombardie. Napoleon ist nicht der Mann, alle seine Trümpfe mit einem Male aus der Hand zu geben. Wenn die antifranzösische Agitation in Savoyen und in Nizza noch fortwächst, so wird die Erwerbung dieser Landstriche kaum durchzuführen sein, und Napoleon III. hätte dann Piemont zu einer die französischen Interessen gefährdenden hochangewachsenen Machtstellung verholfen, ohne selbst jenes dürftige Aequivalent dafür erlangt zu haben, das ihm schon für die Eroberung und Cession der Lombardie keine allzu hohe Forderung schien. So lange die Wahlen nicht stattgefunden, die Annexion nicht noch ein Mal als Wunsch ausgesprochen wurde, so lange andererseits die Frage über Nizza und Savoyen nicht in einer oder der andern Weise entschieden worden ist, werden die französischen Truppen den Rückweg über die Alpen schwerlich antreten.

Die „Morning-Post" vom 4. d. meldet: England und Frankreich wären übereingekommen, eine Intervention in Italien nur in dem Falle zu gestatten, wenn solche von allen Großmächten gebilligt würde. Eine Meinungsverschiedenheit habe hinsichtlich der Abstimmungsweise (über die Konstituirung Central-Italiens) geherrscht. Frankreichs Vorschlag des allgemeinen Stimmrechtes sei aufgegeben worden und es werde die Abstimmung nach dem bisherigen Modus stattfinden.

Dem „Nord" wird berichtet, am 30. v. Monats seien von London und Paris identische Instructionen an die Repräsentanten der beiden Mächte in Turin abgegangen, wodurch dieselben beauftragt werden, dem sardinischen Gouvernement zu wissen zu thun, daß die italienische Annexion nach der Ansicht der beiden Cabinete das beste Mittel sei, die Frage zu lösen, und daß die Regierungen von Frankreich und England nichts dagegen hätten, daß diese Annexion eine vollendete Thatsache werde. Die einzige Verschiedenheit, welche in dieser Beziehung zwischen den beiden Cabineten obwaltet, soll eine Formfrage betreffen. Frankreich wünsche, daß die Bevölkerungen auf dem Wege des allgemeinen Stimmrechts befragt würden, während England neue Wahlen vorzieht.

Die „N.P.Z." schreibt: Der „Courrier des Alpes" versichert, daß der Vertrag zwischen Piemont und Frankreich wegen Savoyen am 27. December unterzeichnet worden sei. Das ist nicht genau. Es giebt keinen förmlichen Vertrag, aber ein schriftliches vorläufiges Uebereinkommen und zwar vom November, wie wir bereits mitgetheilt. Nach einem officiösen Blatte würde im Falle der Einverleibung Nizza's das Flüßchen Roja, welches bei Ventimiglia mündet, die Grenzscheide bilden. Monaco, Roccabruna würden also nicht Französisch werden. Uebrigens zieht man sich für jetzt jedenfalls etwas zurück. Ein Pariser Corresp. der „Köln. Ztg." dagegen sieht das Savoyische Annexionsgelüste in vollem Zuge der Realisirung und meint, „man dürfe nicht erstaunen, wenn eines Morgens der Telegraph die Nachricht bringt, ein französisches Corps habe Nizza und Savoyen besetzt."

Die „B.- u. H. Ztg." schreibt: „Die Nachricht verschiedener Zeitungen über eine von Preußen und Rußland gemeinsam ausgegangene Erklärung gegen die Einverleibung Savoyens und der Grafschaft Nizza in Frankreich war verfrüht. Sicherem Vernehmen nach steht jedoch eine solche Erklärung in nächster Zeit zu erwarten. Verhandlungen über diese Angelegenheit zwischen dem diesseitigen und dem St. Petersburger Cabinet werden seit längerer Zeit mit großer Lebhaftigkeit geführt, und nimmt man an, daß dieselben ihrem Abschluß nahe sind."

Die „Patrie" enthält einen Artikel gegen die Urheber der anti-separatistischen Bewegungen in Savoyen. Die „Patrie" sagt aus, die piemontesischen Behörden begünstigten die anti-separatistische Bewegung in Savoyen und unterdrückten die einstimmigen Wünsche der Bevölkerung. Savoyen hoffe, daß die Turiner Regierung Befehl gebe, die dem Ausspruch der Willensmeinung des Volkes entgegengestellten Hemmnisse zu beseitigen. Dem Vernehmen nach wird Herr v. Talleyrand in Turin eine Note mit Beschwerden in Betreff dieses Gegenstandes übergeben (!).

Die „Opinione" enthält einen Artikel gegen die „Patrie", worin es heißt, daß Piemont, falls es genügenden strategischen Ersatz habe, wohl die Annexation Savoyens, sehr schwer dagegen die Nizza's bewilligen könne, da Nizza dagegen protestirt habe, französisch zu werden. So lange indeß Oesterreich Venedig besitze, könne sich das Nationalitäts-Princip nicht entwickeln und werde Oesterreich stets Piemont bedrohen.

Der kürzlich verbreiteten Nachricht von einem Rundschreiben, welches der Bundesrath an die Mächte gerichtet und in welchem er für den Fall einer Einverleibung Savoyens in Frankreich die Abtretung der Gebiete von Chablais, Fraucigny und Genevois verlangt hätte, wird officiell widergesprochen.

Aus Verona, 2. Februar, wird ein von Seiten der Piemontesen verübte Grenzstörung gemeldet. Der an der Brücke von Mozambano stehende österreichische Finanzwachposten wurde dieser Tage überfallen, sammt dem Schilderhaus über die Grenze gebracht und letzteres zertrümmert.

Der bundestägige Ausschußbericht über die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit ist, wie die A. Z. vernimmt, unter den Mitgliedern der Mehrheit festgestellt, und nur der k. preußische Gesandte soll sich eine endgiltige Aeußerung noch vorbehalten haben. Hienach würde zwar die Verfassung von 1852 als Grundlage festgehalten, gleichzeitig aber die Bahn der Vermittlung dadurch betreten werden, daß eine Reihe von Bestimmungen der Verfassung von 1831 in erstere aufgenommen werden soll.

Aus Frankfurt wird ferner mitgetheilt, daß die Bundes-Militärcommission sich in Bezug auf den Antrag, welchen bei ihr der Preußische Bundes-Militärbevollmächtigte wegen Umgestaltung der Bundes-Kriegsverfassung eingebracht, für incompetent erklärt habe, da sie nur eine über technische Angelegenheiten berathende Behörde sei, nicht aber sich mit politischen Fragen zu beschäftigen habe. Die Bundes-Militärcommission hat den Preußischen Antrag an den ihr vorgesetzten Bundestags-Ausschuß für die militärischen Angelegenheiten übermittelt. Dieser hat den Antrag bereits zum Gegenstande seiner Berathung gemacht, und es würde, wie es heißt, demnächst eine Berichterstattung des Ausschusses an die Bundesversammlung erfolgen.

Nach der „Indép. belge" beantragt England eine dreimonatliche Verlängerung des Handelsvertrages in Betreff des Stader Zolles; Hannover verlangt dagegen, daß seine Entschädigung für die erhobenen Zoll-Einnahmen auf ein Viertel der capitalisirten Einnahme festgesetzt werde.

Die Ausfuhr von Waffen über die südliche Zollvereins-Grenze ist so, daß der „K. Z." zufolge die Würtembergische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, davon den Zollvereins-Regierungen Mittheilung zu machen. Es sind meist alte Bürgerwehrwaffen von 1848 und 1849 her, welche den Gemeinden gehörten.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 4. Februar. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner die Vereinigung des Festungs-Kommando zu Ofen mit dem Stadt-Kommando zu Pesth in Eine Behörde allergnädigst zu genehmigen geruht. Diese Behörde führt nunmehr die Benennung: „Stadt- und Festungs-Kommando in Pesth-Ofen."

Seine kaiserliche Hoheit der Herr General-Gouverneur Erzherzog Albrecht, ist gestern mit dem Morgenzuge der Nordbahn in Begleitung des Herrn F.-M.-L. Grafen Braida, der beiden Adjutanten

Graf Wimpffen und Lamberg von Ofen hier eingetroffen und wird in Wien nur einige Tage verweilen.

Der Herr Fürsterzbischof Graf Atems ist gestern nach Graz zurückgereist.

Der neapolitanische Gesandte Fürst Petrulla wird in einigen Tagen von seiner Urlaubsreise nach Neapel hier erwartet.

Mit dem Erlasse des Finanzministeriums vom 30. November 1859 (Reichsgesetzblatt LXI., Nr. 218) wurden die österreichischen Unterthanen aufgefordert, ihre, wenn auch in amtlicher Verwahrung befindlichen Credits-Effecten des lombardisch-venetianischen Monte behufs deren Uebertragung auf den zu errichtenden Monte veneto bis 15. Jänner 1860 anzumelden. Nachdem jedoch durch die bisherigen Anmeldungen die Quote, welche auf das letzterwähnte Credit-Institut zu übernehmen sein wird, noch nicht erreicht ist, so sieht man sich veranlaßt, den obigen Erlaß im Interesse jener österreichischen Privaten und Körperschaften, denen die Uebernahme ihrer Effecten auf den Monte veneto wünschenswerth erscheint, mit dem Beisatze in Erinnerung zu bringen, daß die dort benannten Kassen noch fernerhin die betreffenden Anmeldungen zu übernehmen haben.

Zur Kolonisation in Ungarn soll, wie der „Allg. Ztg." geschrieben wird, ein neuer Plan vorliegen. Man hat nämlich im Banate die Erfahrung gemacht, daß die zurückgebliebenen Waisen solcher Kolonisten sich schneller und leichter als die Erwachsenen an das wechselvolle Klima gewöhnten, und bei der kräftigen Kost, wie das vorzügliche Korn und Vieh des Banats sie gewähren, auf's Beste gediehen. Es wurde nun ein Versuch mit Waisenknaben aus Norddeutschland gemacht, und schlug nach Wunsch ein; keines von den Kindern erlag dem Klima, sie haben ihre Heimat fast vergessen. Der Vorschlag selbst geht jetzt dahin: Ein Grundbesitzer im Banat erbietet sich auf seine Kosten ein Haus herzustellen, in welchem fünfzig Knaben im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren nebst ihrem Aufseher Aufnahme finden könnten. Diese würden zum rationellen Betrieb des Tabakbaues angeregt werden und bis zum Alter der Selbstständigkeit in einem gewissen Abhängigkeitsverhältniß bleiben, so zwar, daß von dem Lohn, welchen sie sich später durch die Tabakkultur auf benachbarten Gutsgebieten erwürben (und daß man sie dazu gern dingen würde, sobald sich zeigt, daß der so gewonnene Tabak besser ist, kann nicht bezweifelt werden), ihnen nur das für ihre Bedürfnisse Nothwendige eingehändigt, der Ueberschuß aber in einer Sparkasse angelegt würde. Dadurch erhielten sie ein Kapital zur einstigen Begründung eines eigenen Hausstandes.

Se. Eminenz der Cardinal-Fürst-Primas von Gran hat soeben den Hirtenbrief mit den Anordnungen für die h. Fastenzeit erlassen, in welchem auch mit entschiedenen Worten der Bedrängnisse des h. Vaters und der ruchlosen Angriffe auf die Rechte des h. Stuhles gedacht wird. Der hochwürdigste Bischof von Siebenbürgen, Dr. Ludwig Hajnald, hat gleichfalls einen Hirtenbrief für die herannahende Fastenzeit erlassen, worin die Gläubigen aufgefordert werden, die h. Osterbeichte und Communion für den h. Vater aufzuopfern. — Auch liegt in der Diöcese eine Adresse der Katholiken Siebenbürgens zur Unterzeichnung auf.

Der Cardinal-Erzbischof von Haulik hat einen Hirtenbrief über die bedrohte Lage des Papstes und über die Revolution in Mittel-Italien erlassen. Der hochw. Kirchenfürst wendet sich in diesem Schreiben auch an die „aus alten Dynastien stammenden und gesetzlich auf ihren Thronen sitzenden Fürsten" mit der Frage, ob sie denn nicht erkennen, daß durch die Zulassung des Wahlprincips in Mittel-Italien auch die Sicherheit ihrer eigenen Throne erschüttert werde. „Wenn den Völkern Mittel-Italiens das Recht eingeräumt ist, ihre durch den Gebrauch der Jahrhunderte und die Zustimmung von ganz Europa gekräftigten Dynastien zu entlassen und sich der Herrschaft eines andern Fürsten zu unterwerfen: mit welchem Rechte könnte dies den übrigen Völkern abgesprochen werden? Oder wer wagt es zu behaupten, daß die unter russischer oder preußischer Regierung stehenden Polen sich nicht, sobald sie nur könnten, andere Fürsten wählen würden? Wer kann glauben, daß die Völker des großen Indien sich freiwillig und gutwillig an die Mündungen der britischen Geschoße anbinden lassen?"

Die Handelskammer von Spalato beschloß in ihrer am 14. Jänner abgehaltenen Sitzung, sich an der Gründung der dortigen Sparkasse, mit welcher ein Leihhaus verbunden wird, zu betheiligen. Ferner verhandelte sie über die Errichtung einer Zeichenschule, wobei auf Künste und Gewerbe besondere Rücksicht genommen werden soll.

## Deutschland.

Es ist gewiß ein bedeutsames Zeichen, schreibt die „F. P.-Z.", daß bei den Pferde-Einkäufen in Baiern nun auch fremde Händler erscheinen und hohe Preise für die Dienstpferde bezahlen. So befinden sich gegenwärtig eine Anzahl Italienischer Pferdehändler hier, die nicht einmal Deutsch verstehen und bei den Pferdeversteigerungen tüchtig einkaufen. Ferner mag es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß in Württemberg auf dem Lande überall von Französischen Händlern Hafer in großen Mengen angekauft wird. (Aus Konstanz wird Aehnliches gemeldet. Danach sind es meist Schweizerhändler und Franzosen, welche die Pferde für Piemontesische Rechnung aufkaufen und sie nach Turin zu liefern haben.)

Die Koburgische Regierung gedenkt gleichfalls nun die Wuchergesetze aufzuheben, und hat einen darauf zielenden Antrag beim Koburgischen Sonderlandtage eingebracht.

Der Schluß des schon erwähnten Schreibens Heinrich's v. Gagern, worin er sich gegen die Grundsätze und die Gründung des Deutschen „Nationalvereins" erkärt lautet: Ich will die künftigen Thaten Preußens abwarten; es ist zu hoffen, daß es für Deutschlands Einheit und Macht künftig glücklicher operiren werde, als bisher. Ein Vertrauen dazu will ich aber in dem Augenblick nicht aussprechen, wo es nach meiner Ansicht .... Interesse, Macht und Ehre der Nation ... verletzt hat."

## Frankreich.

**Paris**, 1. Februar. Die Büste der Großherzogin Stephanie von Baden soll in der historischen Gallerie von Versailles aufgestellt werden. Der Kaiser hat allen seinen Ministern den Wunsch ausgesprochen, es wäre ihm angenehm, wenn sie diesen Winter Bälle und Feste veranstalten würden. Marschall Randon wird den 15ten Februar den Anfang mit einem sehr glänzenden Feste machen. Herr v. Thouvenel ist gestern nach den Tuilerieen gerufen worden und hatte eine mehr als zweistündige Konferenz mit dem Kaiser. Da Herr v. Thouvenel gestern den Mitgliedern des corps diplomatique anzeigte, er werde nächsten Freitag die seit dem Rücktritte Walewski's unterbrochen gewesenen diplomatischen Empfange wieder aufnehmen, so sagt man von neuem, der Kaiser habe sich mit seinem Minister gründlich über die Situation ausgesprochen und diesen in die Lage gesetzt, seinerseits die fremden Gesandten mit den Ansichten der französischen Regierung bekannt zu machen. Der Nuntius hat vorgestern eine lange Unterredung mit Herrn von Thouvenel gehabt. Graf Cavour soll seine Reise nach Paris und London in Folge der Rathschläge des Kaisers Napoleon aufgegeben haben. Dieser soll ihm begreiflich gemacht haben, daß seine Gegenwart in Sardinien augenblicklich nothwendiger sei, als in Frankreich. Auch war das Gerücht in Umlauf, als sei Herr v. Talleyrand beauftragt gewesen, dem Grafen Cavour eine Note zu überreichen, die sich auf die Grafschaft Nizza bezieht. Das Lager von Chalons soll mit Truppen beschickt werden so wie das gute Wetter diese Sendung nur zulassen wird. — Divisions-General Deligny wurde zum Kommandanten der Division Oran ernannt, an Stelle des zur Disposition gestellten General Walsin-Esterhazy. Herr Dufour, Präsident des Advokatenstandes am Cassations-Hofe, deponirte heute beim Greffier dieses Gerichtshofs seine Denkschrift in Sache der Berufung des Herrn Emil Ollivier gegen den Kompetenz-Beschluß der Zuchtpolizei-Kammer des Appell-Gerichts von Paris. Wahrscheinlich wird diese Angelegenheit am 9., 10. oder 11. vor den Cassationshof kommen. General-Prokurator Dupin wird präsidiren.

Eine neue Broschüre hohen Ursprungs: „Le Pape et la France" soll in den nächsten Tagen in Paris erscheinen. Der „Moniteur" zeigt eine neue Flugschrift des Mitgliedes vom gesetzgebenden Körper, Grafen du Hamel an, welche den Titel „Venedig" führt, bei Dentu erschienen und eine Ergänzung zu dem von demselben Verfasser im Frühjahre 1859 veröffentlichten Buche ist: „Italien, Oesterreich und der Krieg." Bekanntlich fehlt den Erfolgen des Krieges noch die Wegnahme Venedig's zur Erfüllung des Programms.

Der „Indép. de l'Ouest" hat eine zweite Verwarnung deshalb erhalten, weil er am 27. Januar den Brief veröffentlicht hat, welcher von der Geistlichkeit der Diözesen von Mans und Angers am 23. März 1792 an den Papst Pius VI. gerichtet worden war. Diese Publication ist von der Staatsregierung als „eine Art hypothetischer Gleichstellung einer Zeit der Verfolgung der katholischen Geistlichkeit und einem die Religion mit Schutz und Achtung umgebenden Regime" aufgefaßt worden, welche Gleichstellung „nur den Zweck habe, die Gemüther irre zu führen." (Natürlich; denn Frankreich ist ja ein „freies" Land.)

## Großbritannien.

Aus London vom 3. Februar wird telegraphirt: In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord John Russell auf die diesfällige Interpellation wegen der nicht neutralen Haltung des Englischen Verterters in Marokko, Mr. Drummond Hay's, derselbe habe Alles gethan, den Ausbruch des Spanisch-Marrokanischen Krieges zu verhüten und die Regierung beobachte jetzt strenge Neutralität. Die Correspondenz in Betreff Savoyens wird dem Parlament nicht vorgelegt werden.

Das Court Journal hatte sich an Garibaldi gewandt, um dessen Ansicht über die Bildung der englischen Freiwilligen-Corps zu erfahren, und veröffentlicht jetzt die Antwort, die es erhalten hat. Sie ist vom 15. d. aus Fino datirt. Garibaldi, dessen Urtheil in dieser Sphäre Beachtung verdient, äußert sich im Wesentlichen folgender Maßen: .... Es war das beste, was England nur immer thun konnte, und durch diese Maßregel schützt es sich gegen jede Invasion. Disciplin ist ohne Zweifel die Grundlage jeder Heeres-Einrichtung, und ohne sie läßt sich kein regelrechter Krieg führen; aber weßhalb sollten Freiwillige, die geschworen haben, bei ihrer Fahne auszuhalten, so lange ihr Vaterland in Gefahr schwebt, nicht eben so gut wie reguläre Truppen disciplinirt werden können? Wie die englischen Freiwilligen organisirt werden sollen, ist mir noch nicht bekannt. Ich meinerseits halte die Organisirung der Bersaglieri als die zweckmäßigste für alle Länder. Beständе nur die ganze italienische Armee aus Bersaglieri! Die Engländer könnten sich ohne Zweifel leicht nach diesem Muster bilden, denn sie stehen im Rufe, unerschrocken und kaltblütig im Feuer zu sein.

Einer Nachricht der „Times" zufolge wäre Cooper zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt.

Vom Cap sind Nachrichten bis zum 22. Dezember eingetroffen. 300 Arbeiter sind an der Eisenbahn von der Capstadt nach Wellington beschäftigt. In Caledon wird eine landwirthschaftliche Ausstellung abgehalten und, um das Bild der fortschreitenden Kultur zu vollenden, wird erzählt, daß ein einziger Krämer in Graham etwa für einen Centner Stahlreifen an die farbigen Damen, die auf Krinolinen erpicht sind, verkauft hat. Oberst Rose hatte das Unglück, zu ertrinken. Die deutsche Legion an der Grenze wird vom 31. März an keinen Sold mehr erhalten.

## Dänemark.

Der Minister für Schleswig ist am 1. d. mit dem Vormittagszuge aus Flensburg zurückgekehrt und war im Volksthing zugegen. — Nach einem Bericht an den Justizminister ist die Aufräumungsarbeit bei den Ruinen des Schlosses Frederiksborg jetzt so gut wie beendigt. Erst am 20. Januar Mittags war der Brand bis auf die letzte Spur gelöscht.

Im Volksthing (der zweiten Kammer des Reichstags für Dänemark) hat der Minister des Innern am 28. Jänner einen Antrag auf Bewilligung von 50,000 Thaler als Beitrag zum Wiederaufbau der Frederiksborger Schloßkirche eingebracht.

## Italien

Der „A. A. Ztg." wird aus Turin unterm 28. Jänner geschrieben: Hr. Pietri, der neue Fouché des französischen Kaiserreichs, ist gestern in Turin angekommen, und wir haben gegründete Ursache zu glauben, daß seine Hieherkunft mit der Einverleibungs-Angelegenheit Savoyens zusammenhängt. Obgleich nun diese Frage bald keine mehr sein wird, so stoßen doch diejenigen, welche deren Ausführung übernommen haben, auf tüchtigen Widerstand von Seiten der öffentlichen Meinung, welche über die Abtretung der Provinz höchst allarmirt ist. Die Einführung des sardinischen Statuts in ganz Mittelitalien ist nur ein Anfang der Incorporation, da vor der Eröffnung des Parlaments die Einverleibung rechtlich nicht vollzogen werden kann; man muß also den Ausspruch des Parlaments abwarten, was erst gegen Mitte März geschehen kann. Man versichert, daß der König von Neapel dem Papst militärische Hilfe zugesagt hat. Die Fregatte, welche schon Befehl erhalten hatte sich bereit zu halten für eine Expedition nach China, hat Gegenbefehl bekommen, wird aber nichtsdestoweniger ausgerüstet. Man beschleunigt ebenso auf außerordentliche Weise die Ausrüstung der beiden Fregatten „Adelaide" und „Karl Albert," was mit den Dampffregatten „il Governolo" und „Victor Emanuel," so wie der Segelfregatte „San Michele" im ganzen sechs Fregatten bildet, welche in einigen Wochen kampffähig ausgerüstet sein werden. Dieser Tage soll eine andere Schraubenfregatte, „la Costituzione," vom Stapel laufen. Zu was soll nun diese maritime Machtentfaltung dienen? Gegen Neapel? Die neapolitanische Flotte zählt in diesem Augenblick zwei Linienschiffe von 84 Kanonen jedes; ferner zwei Fregatten mit 60 Kanonen, drei Segelfregatten mit 44, eine Segelcorvette von 32 Geschützen, zwölf Dampffregatten, vier Dampfcorvetten und 73 andere kleinere Fahrzeuge, was einen Gesammtbestand von 1020 Kanonen und 7550 Pferdekraft bildet. Piemont im Gegentheil besitzt nur sechs Dampffregatten, zwei Segelfregatten und vier Segelcorvetten mit weniger als 600 Kanonen. — Der König, welcher in den letzten Tagen sich von seinem Unwohlseyn erholt hatte, wurde von neuem von demselben befallen, welches, ohne gerade gefährlich zu seyn, ihn noch für einige Zeit ans Bett fesseln wird. Man mußte deßhalb auch den Hofball, welcher in einigen Tagen in Mailand gehalten werden sollte, auf unbestimmte Zeit verschieben. Man versichert daß die österreichische Polizei kürzlich in Venedig mehrere piemontesische Agenten ertappt hat, welche mit Pamphleten, dreifarbigen Abzeichen und tüchtigen Summen Geldes versehen gewesen seyen. Sie werden bereits erfahren haben daß die Gränzregulirungscommission sich aufgelöst hat, ohne zu einem entscheidenden Resultat gekommen zu seyn. Die österreichischtn Officiere benahmen sich äußerst höflich, doch mit größter Kälte. Die „Gazetta ufficiale del Regno" publicirt nichtsdestoweniger in ihrer gestrigen Ausgabe die Bestimmungen des Züricher Vertrages.

Es liegt jetzt der Tagesbefehl des Generals Fanti vor, worin er den Truppen der Liga (Modena, Parma, Toscana und Romagna) seine Ernennung zum Sardinischen Kriegsminister anzeigt und ihnen bemerkt, „der König habe ihm diesen hohen Posten anvertraut, ihn jedoch an der Spitze des Ligaheeres belassen, so daß er, Fanti, dasselbe oft besuchen werde; in seiner Abwesenheit übergebe er das Commando erfahrenen und thatkräftigen Führern; er rechne zur Stunde der Gefahr darauf, daß das Ligaheer einen stärkeren und kriegsgewohnteren Feind durch Disciplin und Muth überwinden werde." „Gehorsam, Rastlosigkeit und Ausdauer," schließt Fanti seinen Tagesbefehl, „festes Vertrauen auf die Zukunft Italiens, Liebe und Treue gegen den hochherzigen Victor Emanuel, unsern König und Kriegsherrn!"

Ueber die antiseparatistische Kundgebung, welche am Sonntag den 29. Jan. in der Hauptstadt Savoyens, in Chambery, stattgefunden, erfährt man noch Folgendes: In der Adresse, welche der Vorsitzende des patriotischen Ausschusses dem Gouverneur Orso Serra im Namen der Bürger aus allen Ständen, die mit dreifarbigen Fahnen in Reihe und Glied vor dem Regierungs-Gebäude erschienen, überreichte, heißt es: Die imposante Kundgebung, die in diesem Augenblicke Statt findet, vereinigt Männer, welche von den lautersten Gefühlen, von der Treue für das Vaterland, beseelt sind. Dieselben wollen Ihnen eine feierliche Erklärung vorlegen. Wir geben unseren Willen kund, nach wie vor ein unverkürzter Theil der Staaten des Hauses Savoyen zu bilden, dessen Wiege unser Land war und dessen Ruhmesthaten unsere Altvordern acht Jahrhunderte lang getheilt haben. Wir bezeugen unsere Verehrung, unsere Liebe und unbegränzte Treue gegen den ritterlichen Victor Emanuel II. Wir sind entschlossen, unter der constitutionellen Verfassung, die Karl Albert der Hochherzige der Nation verliehen hat, frei zu bleiben. Wir hegen die Ueberzeugung, daß zwischen unserem erhabenen Monarchen und uns alle Bande nur in edler Weise gegenseitig sein können, und würden uns zugleich schätzen, wenn wir eine Bestätigung darüber erlangten. Die Antwort, welche der Gouverneur auf diese Anfrage ertheilte, war klar und bündig; er las der Deputation eine Depesche vom Minister-Präsidenten, Grafen Cavour vor, die im Wesentlichen so lautete: „Die Politik der sardinischen Regierung ist bekannt; dieselbe hat niemals die Absicht gehabt, Savoyen an Frankreich abzutreten; was aber die Partei betrifft, welche die Fahne der Auflehnung erhoben, so hielt sie es nicht einmal der Mühe werth, derselben Antwort zu ertheilen." Diese Erklärung, welche sofort der versammelten Volksmenge von einem Mitgliede des patriotischen Ausschusses vorgelesen wurde, ward mit dem stürmischen Rufe: „Es lebe der König! Es lebe die Freiheit! Es lebe das mit Piemont vereinigte Savoyen!" begrüßt. Abends wurde im Theater ein patriotisches Lied von dem ganzen gedrängt vollen Hause abgesungen, eine Büste Victor Emanuels auf der Bühne von der Göttin der Freiheit bekränzt und mit einem Blumenregen überschüttet, während der Gouverneur sich wiederholt in seiner Loge gegen das Publikum verneigte.

Von Seite der Mailänder Quästur sind für die politischen Emigranten Vorschriften über die Legitimation ihres Aufenthaltes ergangen, nach welchen Dawiderhandelnde mit Arrest und Landesverweisung bedroht werden. Laut königlichem Decret wurde der ehemalige Minister-Präsident, General-Lieutenant Lamarmora, sowie der General-Major Cavaliere Vafre, dessen Demission als General-Secretär im Kriegsministerium angenommen wurde, in Disponibilität versetzt; für die Functionen des letztern wurde der General Cavaliere Alliand bestimmt.

Nie, selbst nicht vor Beginn des letzten Kriegs, schreibt man der „Triester Ztg." aus Mailand, wurden die Rüstungen Piemonts mit solchem Eifer, mit so fieberhafter Hast betrieben wie jetzt. Die Lombardie ist wörtlich in ein Feldlager verwandelt und die Zahl der ab- und zumarschirenden Truppen läßt auf die baldige Wiederaufnahme des Krieges schließen. Garibaldi reist in der Lombardie von einem Ort zum andern und fordert die Bevölkerung offen zu einem Kreuzzuge gegen Oesterreich auf. Wieder werden zwei Bataillons Freiwilliger aus Venetianern und Romagnolen errichtet, welche den Namen Garibaldi's mit dem Zusatze della morte führen. Bezeichnend ist es, daß die piemontesische Regierung die Bildung solcher offen zum Kriege gegen Oesterreich angeworbenen Korps nicht nur duldet, sondern sogar mit allen Mitteln begünstigt. Die Thätigkeit der von piemontesischen Organen geleiteten Revolutions- und Emigrationscomités war nie so groß als eben jetzt, und Brandschriften und selbst Waffensendungen sucht man auf alle Art in's Venetianische zu schmuggeln. Außerdem wird auch die Rüstung der regulären Truppen eifrig betrieben, und die ganze piemontesische Armee, mit Zuziehung der neuerworbenen Regimenter, wird in Kurzem auf vollem Kriegsfuße stehen. Daß ein Angriff auf Oesterreich nahe bevorsteht, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Wie benimmt sich nun die französische Regierung diesen mit dem kaum geschlossenen Frieden in so schroffem Widerspruche stehenden Handlungen Piemonts gegenüber? Nicht nur, daß sie die offenbaren räuberischen Gelüste des ländergierigen Alliirten nicht mißbilligt, sondern sie benimmt sich auf eine Art und Weise, welche den „König Ehrenmann" dazu ermuthigen muß, den kühnen Griff nach Venetien zu wagen. Tag und Nacht kommen zahlreiche französische Truppen hier an, und in wenigen Tagen haben nicht weniger als 24 Dampfer französische Truppen, meistens Zuaven, in Genua an's Land gesetzt, und 16 Batterien haben bereits den hier liegenden französischen Artilleriepark verstärkt.

Garibaldi's Heirat mit der Tochter des Marchese Raimondi wurde am 24. v. M. im Hause des Schwiegervaters in Como vollzogen. Giuseppina Raimondi ist 19 Jahre alt. Zeugen bei der Vermälung waren Conte Porro Lamberteughi, ein Vetter Silvio Pellico's, für die Braut, und Lorenzo Valerio für den Bräutigam. Von Nizza war die Tochter Garibaldi's, Teresita, mit Oberst Deideri und dessen Gattin gekommen.

Hr. Mayr, Minister des Innern der „Emilia" hat ein Circular erlassen, mit der Aufforderung, die Aemter von jenen Beamten zu säubern, die entweder der früheren Regierung ergeben oder untauglich sind. Die Erkundigungen über die neuen Beamten sollen aber, meint Hr. Mayr, weder bei den Coterien noch bei Damen eingezogen werden, „die wundervolle schwarze Augen und einen himmlischen Fuß haben" (!)

Aus Rom wird der „Indep. belge" geschrieben: Ueber die Frage, ob die Franzosen nächstens Rom räumen werden, circuliren die widersprechendsten Behauptungen. Ein Prälat, der Zutritt in die Gemächer des Papstes hat, erzählte, daß Kaiser Napoleon den Papst diesfalls ausdrücklich beruhigen ließ, indem er erklärte, daß die Person des heil. Vaters, was auch immer dessen weitere Beschlüsse seyn sollten, nie etwas in seinem Palaste und seiner Hauptstadt zu befürchten haben werde. — Wenn man dagegen die französischen Officiere hört, so sollte man meinen, daß der Befehl zum Abmarsch von Rom bereits auf dem Wege sey. — Derselbe Correspondent der „Indep. belge" erzählt, der Papst habe kürzlich den Obercommandanten der römischen Truppen, General Gregorio, rufen lassen, und eine lange Conferenz mit ihm gehabt. Der General habe seinem Souverain offen gestanden, daß die Lage schwierig sey und daß es nicht blos schwer wäre, einen Krieg zu beginnen, um die Romagna wieder zu erobern, sondern auch schwer, mit den Kräften, die ihm

zur Verfügung stehen, die Revolution zu unterdrücken, wenn sie an mehren Punkten zugleich ausbrechen sollte. Der Papst soll vollkommen ruhig geblieben seyn, als er diese trüben Nachrichten vernahm und blos geäußert haben: „Nun wohl, wenn man sich an der Kirche vergreifen will, so lege man die kirchenräuberischen Hände an, aber man wisse auch, daß der demüthige Stellvertreter Christi diesmal Rom nicht verlassen wird, und daß seine letzte Zufluchtsstätte nicht die Engelsburg, sondern das Grab des heil. Petrus seyn wird, von welchem man ihn dann hinwegreißen muß.“

Das „Giornale di Roma“ von 23. v. M. hat gestern zwei Briefe einer Frau Roſs an ihren Gemahl in Bareges abgedruckt, worin diese englische Dame die Vorgänge in Perugia schildert und die Schweizer preist, während sie den König Victor Emanuel als Anstifter des Aufstandes bezeichnet.

Man meldet aus Neapel vom 27. d., daß General Pianelli Verstärkungen gefordert habe, und daß, wie versichert wird, die Grenztruppen vermehrt werden sollen. Bei einer in Neapel stattgehabten Manifestation hat man die Rufe: Es lebe die Constitution gehört.

Die in Rom erscheinende Civiltá Cattolica, das Organ des Jesuiten-Generals Pater Beckx, soll nach Neapel übersiedeln, und ist das bisherige Militärquartier Santi Apostoli den Jesuiten eingeräumt worden. Im Palaste von Gaeta werden Vorbereitungen zur Aufnahme von hohen Gästen getroffen.

## Rußland.

Der Kaiser von Rußland hat am 14. v. M., dem fünfzigsten Jahrestage der Einsetzung des Reichsraths, alle Mitglieder dieser Körperschaft um sich versammelt und ihnen ein glänzendes Banket gegeben.

Die „Wedomosti“ glauben, daß man die Anwesenheit des Feldmarschalls Fürsten Bariatinsky in St. Petersburg benutzen werde, um sich über die Hauptmaßregeln betreffs der friedlichen Entwickelung des Kaukasus in administrativer, commercieller und industrieller Hinsicht u. s. w. zu verständigen. Die Abschließung von Europa, welche die russische Politik als ein Mittel zur Bezwingung des Landes seit dreißig Jahren durchgeführt hatte, soll durch einen mäßigen Tarif ersetzt werden. Man hofft Viehzucht, Seiden- und Baumwollenbau dadurch bald zu großer Blüthe zu bringen und überdies den persischen Handel seiner alten Straße über Tiflis wieder zuzuführen. Die russischen Maßregeln hatten ihn im Kaukasus unmöglich gemacht und seiner jetzigen Straße über Trapezunt und Kurdistan zugeleitet.

In Livland soll eine neue Stadt gegründet werden, und zwar in der Nähe von Rappin, an der Mündung des Flusses Woo in den Peipussee; fünf Kaufleute hätten sich schon daselbst niedergelassen und sobald das Stadtrecht ertheilt sein würde, verspräche man sich in Hinsicht auf den Handel mit Landesprodukten (Hanf, Flachs u. s. w.) und Fabrikerzeugnissen (besonders Leinenwaaren) dort dieselben Erfolge wie in Werro, welche Stadt, gleichfalls am Peipus gelegen, mit jedem Jahr zu immer größerer Blüthe gelangt.

## Serbien.

Von der serbischen Grenze, 25. Januar, wird der „Tem. Ztg.“ gemeldet: Das Großvezieral-Schreiben, das vor einigen Tagen dem Fürsten Milosch aus Constantinopel zukam, hat Unwillen hervorgerufen, weil darin dem Fürsten zum Vorwurf gemacht wird, daß er an den in Bosnien und Bulgarien herrschenden Unruhen zum Theil Schuld trage, eine Schuld, die ihm die Ungnade des hohen Souzeräns zuziehen könnte. Fürst Milosch behauptet hingegen, er habe den Flüchtlingen aus Bosnien und Bulgarien in Serbien ein Asyl gewährt, und sichere noch immer aus Staatsmitteln ihren Lebensunterhalt, um die in diesen Ländern sich kundgebende Gährung durch die Zurückweisung dieser Leute nicht zum offenen Ausbruch des Aufstandes kommen zu lassen, der in Folge des willkürlichen Vorgehens der türkischen Verwaltungsorgane dieser Provinzen erfolgen muß, wenn die Pforte nicht dem ehestens die zugesicherten Reformen in Wirklichkeit eintreten läßt. Die Synode, welche auf Befehl der Pforte zur Regelung der Kirchenangelegenheiten in Bulgarien vom griechischen Patriarchen zusammenberufen wurde, hat nach langen Berathungen sich gegen die Einführung der fixen Gehalte der Geistlichkeit entschieden ausgesprochen.

Neuesten Berichten aus Belgrad zufolge, ist der Zustand des kranken britischen General-Konsuls Fonblanque noch immer ein gefahrvoller.

## Zur Tagesgeschichte.

** Der in Rzeszów gefundene geheimnißvolle Koffer wird nun mit dem seither unaufklärbaren Verschwinden eines Wiener Kaufmanns in Verbindung gebracht. Zwei Brüder, schreibt die „Ostd. Post.“, besaßen in der inneren Stadt ein Geschäft, das in Folge ihrer Umsicht sichtlich gedieh. Eines Tages, im März v. J., ging der jüngere Bruder aus, um 6000 fl. Wechsel einzukassiren. Er kam zu Mittag nicht nach Hause, auch des Nachmittags erschien er nicht, endlich des Abends wurde man unruhig und ging in das Gewölbe. In diesem Momente wurde dasselbe von dem Commis des Hauses, der von seiner Jugendzeit auf sich schon in demselben befand, geschlossen. Alle Nachforschungen nach dem Kaufmann, der nie wieder zurückkehrte, blieben fruchtlos, die Familie versank in Kummer und Trauer, und selbst finanzielle Verlegenheiten stellten sich ein. Der Verlust der 6000 fl. bildete nämlich eine empfindliche Lücke in dem nicht ausgedehnten Geschäfte. Es waren am Tage nach dem Verschwinden des Kaufmanns Wechsel fällig geworden, die man zwar deckte, indessen das Vertrauen war etwas erschüttert, und das Haus war genöthigt, das Vergleichsverfahren anzumelden. Es erwies sich jedoch als solvent und steht jetzt wieder ganz fest. Von dem Verschwundenen war nach wie vor keine Spur zu entdecken. — Den letzten Besuch vor seinem Verschwinden soll derselbe bei einer ihm verwandten Person gemacht haben, um von derselben 800 Gulden zu borgen, welche er benöthigte, um wie er sagte, sein am nächsten Tage fälliges Accept von 7000 fl. einzulösen. Die 800 fl. wurden ihm eingehändigt und — der Mann war verschwunden. Der Verschollene und jener in Rzeszów entdeckte Gemordete sollen nun eine und dieselbe Person sein. Aus dem Comptoir des Bruders wurde vor Kurzem bereits Jemand nach Rzeszów zur Uebernahme und Transferirung des Leichnams abgesendet. Auch über den muthmaßlichen Thäter, der sich bereits in gerichtlichem Gewahrsam befindet, soll kein Zweifel mehr obwalten. Derselbe soll bereits seit seinem fünfzehnten Jahre in dem Dienste jenes Fabriksetablissements gestanden haben, ist gegenwärtig 21 Jahre alt und war eben daran, sich zu verehelichen. Bei ihm soll sich sogar noch die Taschenuhr des Ermordeten vorgefunden haben. Der unheimliche Koffer soll ursprünglich in Wien mit der Bezeichnung „Früchte und Delikatessen“ nach Prag aufgegeben, von dort aber durch verschiedene Vermittler nach verschiedenen Richtungen dirigirt worden sein, bis er nach Rzeszów gelangte. Auf diese Weise schien es der erste Absender für möglich gehalten zu haben, die Spur der ursprünglichen Frachtaufgabe verwischen zu können.

In der gestrigen „Ostd. Post“ finden wir nachstehende Details: Der Thäter, Commis Schmitt, hat die vollständigsten Aussagen gemacht. Der Ermordete heißt Karl Hurz. Der Mord geschah in der den Brüdern Hurz gehörigen Spiegelwaaren-Niederlage in der Bischofsgasse (gegenüber dem juridisch-politischen Lesevereine) mittelst einer Sperrstange. Der Koffer, in den Schmitt den Leichnam verpackte, war bei G. Großkopf in der Bischofsgasse gekauft und wurde erst zwei Tage nach dem gräulichen Geschehnisse mittelst Bahn nach Prag befördert. Karl Hurz war ein junger Mann von zwanzig Jahren, wegen seines geordneten Lebenswandels vortheilhaft bekannt. Eben deshalb schien es den Angehörigen des Unglücklichen unmöglich, daß er mit der fehlenden Summe durchgegangen sei, und sie hegten in Stille den Verdacht, daß er das Opfer einer Unthat geworden. Merkwürdiger Weise fiel auf den Commis, mit dem Hurz doch zuletzt umgegangen, gar kein Verdacht. Er war als ein zuverlässiger, redlicher, eifriger Mensch bei der Familie Hurz's zu bekannt, als daß auch nur die leiseste Idee auf ihn kommen konnte. Selbst der etwas sehr seltsame Umstand, daß Schmitt zwei Tage nach dem Verschwinden Hurz's der Familie ein geschlossenes Paketchen übergab, das beim Oeffnen das Notizenbuch des Emordeten, den Kassaschlüssel und allerlei Briefe aufwies — er wollte dies auf dem Pulte liegend gefunden haben — vermochte nicht, den Angehörigen Hurz's Verdacht einzuflößen. Der Mörder trug auch die goldene Uhr Hurz's, ohne daß sie an ihm bemerkt worden.

** Herr Regierungsrath Professor Hyrtl in Wien ist nach einer Mittheilung der „Oesterreichischen Zeitschrift für praktische Heilkunde“ als ordentliches Mitglied der Göttinger Gelehrtene Sozietät proclamirt worden, eine Ehre, die, wie das genannte Blatt bemerkt, „nur wenigen durch ihre hervorragenden ist ungen eminent leuchtenden Sternen der Wissenschaft zu Theil geworden ist.“

** Aus Ostrau wird uns geschrieben: Am 28. Jänner wollten zwei Maurer im Keller des Herrn Urbanczik ein Loch durch die Steinmauer schlagen, um dem Gase, das sich seit einigen Tagen wieder stark angehäuft hatte und mit einer neuen Explosion drohte, einen Ausweg zu verschaffen. Einer der Maurer nun, welcher das Loch bohrte, schlug zufällig daneben, der auf diese Art getoffene Stein, gab Feuer, das Gas entzündete sich und schlug den Maurer zu Boden, welcher stark verbrannt ins Spital gebracht werden mußte. Der andere Maurer wurde durch den Druck des Gases förmlich die Kellerstiege hinaufgeworfen und kam unbeschädigt davon. Das Gas brennt jetzt durch die Mauerfugen und kann nicht gelöscht werden. In der Vorstadt Bölowetz ist an einem Bohrloche eine eiserne Röhre aufgesetzt worden, durch welche das Gas entströmt und eine beständig brennende Flamme von 3 Fuß Höhe und ½ Fuß Breite nährt.

** In Graz beabsichtigt man, den Raum vor dem Neuthore zu einem stattlichen Platze umzugestalten und „Johannsplatz“ zu nennen. Auf dem Platze soll auch das projectirte Denkmal Erzherzogs Johann zu stehen kommen.

** Man erinnert sich, daß während des Aufenthalts der Hinn'schen Kunstreiter-Gesellschaft in Breslau dem allgemein beliebten Clown Stonette einer seiner dressirten Hunde von Schiffsarbeitern in der Nikolaivorstadt erschlagen wurde, worauf Stonette gegen den Urheber dieses Attentates die Klage auf Schadenersatz anstrengte. Stonette, der sich nach einer amtlichen Benachrichtigung zuletzt in Odessa befand, hat nunmehr den Proceß in zwei Instanzen gewonnen. Das von der Civil-Deputation des Stadtgerichts gefällte und vom Apellhofe bestätigte Erkenntniß soll ihm eine Entschädigung von 600 Thalern zusprechen.

** Der Dichter Uffo Horn ist seit einiger Zeit leidend. Wie aus Trautenau berichtet wird, hat die Krankheit leider in den letzten Tagen bedeutende Fortschritte gemacht. Ein Hirnleiden — Folgezustand der vor nicht gar langer Zeit vorangegangenen Schlaganfälle — complicirt mit einem chronischen Magenkatarrh hält den erst in seinem 43. Lebensjahre stehenden Dichter an das Krankenlager gefesselt.

** Aus München 30. Jänner meldet man den Tod der Witwe Jean Paul's, Frau Legationsrathswitwe Richter. Sie starb im hohen Alter von 83 Jahren.

** Die auch in unser Blatt übergegangene Nachricht der „Mor. Nov.“ über einen Priester des Stiftes Raigern angeblich erfundenes Perpetuum mobile entbehrt, wie die „Br. Ztg.“ meldet, jeden Grundes.

** [Ein zweiter Dase.] Die „D. A. Z.“ berichtet aus Leipzig, 30. Jänner: „Seit einiger Zeit hält sich ein Blinder, Paul Chyborz aus Schwarzwasser in Oesterreichisch-Schlesien, hier auf, dem der Ruf eines den berühmten Dase noch übertreffenden Rechenkünstlers vorausging. Chybiorz ist der Sohn armer Eltern, verlor im neunten Monat seines Lebens durch Sonnenstich sein Augenlicht, und hat neben diesem größten Unglück seither mit Ungemach aller Art zu kämpfen gehabt, ist aber gerade dadurch zu kräftigem Widerstand und entschiedenem Streben gestählt worden und zu dem geworden, was er jetzt ist: ein ins einer Kunst ausgezeichneter Mensch. Seine Befähigung, als Lehrer in einem Blindeninstitut zu fungiren, ist augenscheinlich. Chybiorz löste in einer zu diesem Zwecke hier angestellten öffentlichen Prüfung unter anderem die Aufgabe, fünf Zahlenreihen von je 28 Ziffern fast im Augenblicke der Aufgabe zu addiren und zu subtrahiren, und zog während der Lösung zugleich die Wurzel eines zwölfstelligen Kubus aus. Mit derselben Raschheit löste Chybiorz die verwickeltsten Gleichungen. In Hannover hatte Chybiorz ein Multiplications-Exempel, an welchem Dase acht Minuten gerechnet hat, in 3½ Minuten gelöst.“

** In der Stadt Gotha herrscht die Augenkrankheit in so ausgedehntem Maße und hat namentlich bereits in den Schulen so um sich gegriffen, daß am 28. Jänner das dortige Gymnasium geschlossen werden mußte.

** Die Witwe Brückmann in Köln, welche, wie seinerzeit ausführlich in d. B. berichtet ward, im Mai 1858 wegen Vergiftung ihres Gatten und ihres Kindes zum Tode verurtheilt wurde, ist vom Prinz-Regenten von Preußen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

** Im „Hannover'schen Schulboten“ erinnert ein Schullehrer daran, daß noch immer dem bekannten Verfasser vieler Rechenbücher, Friedrich Krancke, nicht die selbsterdachte und gewünschte Grabschrift auf den Grabstein gesetzt sei. Dieselbe lautet:

„Des Rechnens müd' lieg' ich im Grabe
Und muß nun in die Brüche gehn;
Wenn ich mich nicht verrechnet habe,
So werd' ich wieder auferstehn.“

** In Stuttgart gab es vergangenen Mittwoch einen tüchtigen Theaterscandal. Frau Behrend-Brandt vom Münchner Hoftheater gastirte in Stuttgart mit großem Erfolge und sollte an dem genannten Tage in „Belisar“ ihre Abschiedsrolle geben. Eben wollte sie sich in das Garderobezimmer begeben, als die Stuttgarter Primadonna Frau Marlow ihr den Weg vertrat und eine unbeschreiblich injuriose Scene aufführte. Frau Behrend-Brandt bekam darüber Krämpfe, die Oper konnte nicht aufgeführt werden und das Publikum mußte ohne Vorstellung heimgehen. Frau Marlow war auf dem Zettel als „krank“ gemeldet gewesen.

** Richard Wagner's erstes Konzert hat im Italienischen Theater in Paris stattgefunden. Das zum größten Theile aus Deutschen bestehende Publikum nahm den Deutschen Musiker mit lebhaftem Wohlwollen auf. Seine musikalische Blumenlese erfreute sich so ziemlich des Beifalls des Publikums.

** In Paris wurde vor dem Civilgericht der Seine dieser Tage ein Proceß verhandelt, der großes Aufsehen erregt. Gegen Frau Marie Cabel, die ausgezeichnete Primadonna der Opéra Comique, welche die Dinorah in Meyerbeers neuester Oper geschaffen, stand ihr „Herr Gemal“ klagbar auf. Herr Cabel der von seiner Frau geschieden ist, beansprucht das Recht, nicht nur über das regelmäßige Einkommen seiner Frau verfügen zu können, sondern auch über die 370 Francs, welche Madame Cabel jedes Mal, so oft sie singt, erhält. Herr Cabel war seiner Sache so gewiß, daß er die Kleider und Costumes seiner Frau fortbringen ließ, ihr übrigens das Vorrecht ließ, dieselben zurückzukaufen. Das Tribunal war indessen anderer Ansicht und wies den liebenswürdigen Mann seiner Frau zurück, von der Annahme ausgehend, daß die besonderen Bezüge das Resultat der Privatthätigkeit der Künstlerin sind, die von ihrem Manne geschieden ist.

** In unmittelbarer Nähe des Hafenstädtchens Viareggio (in Lucca) in einem an das Meer grenzenden Pinienwald steht eine Capelle, in welcher im Frühling des Jahres 1854 die Leiche des ermordeten Herzogs Karl III. von Parma beigesetzt wurde. Wie nun der „Allg. Ztg.“ geschrieben wird, sind kürzlich Kirchenräuber in die einsame Capelle gedrungen, haben die drei Särge, in welchen die Leiche lag, erbrochen und Alles, was von Werth dem Todten geraubt.

** Am 7. d. wird vor dem Appellationsgerichte der Insel Sardinien ein eigenthümlicher Proceß verhandelt werden gegen einen gewissen Ardizzone aus Ligurien, der seit mehr als 15 Jahren eine große Seifenfabrik auf der Insel errichtet hatte. Dieser Industrielle hatte es sich zum Grundsatze gemacht, Jeden, in dem er einen Concurrenten sah, aus dem Wege zu räumen, und im Laufe von drei Jahren durch gedungene Banditen nicht weniger als sieben Morde begehen lassen!

** Vorige Woche wurde in London die unterirdische Eisenbahn in Angriff genommen, welche die auf dem nördlichen Themse-Ufer befindlichen Bahnhö e mit einander verbinden soll.

** Aus Amerika kommt folgende Anecdote über das große Wasser herüber. Vor ungefähr drei Monaten — so erzählt der „New-York-Herald“ — stattete Senator Seward, der eben auf eine Reise durch Europa begriffen war, dem Kaiser Napoleon in Compiègne einen Besuch ab. Er wurde in ein Vorzimmer geführt, bald darauf erschien der Kaiser. Nach den üblichen Begrüßungen stellte sich der Kaiser mit dem Rücken gegen den Kamin, zündete sich eine Cigarre an und bot dem Senator ebenfalls eine. Dann stellte er viele Fragen an ihn, über Amerika, über den Oberst Webb, über seine Reisen und wen er in Europa kennen gelernt habe. Unter anderen hohen Personen erwähnte Mr. Seward auch den Papst. „So, so! den Papst“, antwortete der Kaiser, „erzählen Sie mir ausführlich, was denken Sie vom Papste?“ — Mr. Seward wollte nicht recht mit der Sprache heraus, aber trotz seiner charakteristischen Zurückhaltung ließ er sich doch vom Kaiser ausholen und sagte: „Ich muß gestehen, der Papst scheint mir mehr Priester als Staatsmann zu sein.“ — „Ganz richtig“, erwiederte der Kaiser, „Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen, das ist auch meine Ansicht.“ — Dieses Zwiegespräch hatte vor dem Erscheinen der Broschüre „le pape et le congrès“ stattgefunden und stimmt, wie das genannte amerikanische Blatt bemerkt, vortrefflich zu dem Inhalte der letzteren (Möglich ist's auch, daß diese Anecdote nach der Broschüre gestimmt wurde.)

** Nach dem „New-York. Herald“ sind im J. 1859 in den Vereinigten Staaten Nordamerikas 26 Personen im Alter von 100 und über 100 Jahren gestorben. Der älteste war ein Neger in Louisiana, 138 Jahre alt, der zweite älteste zählte 120 Jahre. Männlichen Geschlechtes waren hierunter 11, weiblichen Geschlechtes 15 Die ältesten zwei Frauenzimmer waren 120 Jahre alt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, 6. Februar.

* Se. k. k. Apostolische Majestät Ferdinand I. haben den Betrag von 400 fl. österr. Währ. zur Herstellung der inneren Einrichtung der Kirche in Nockowa (Tarnower Diözese) zu spenden geruht.

† Oft hält man für einen längst überwundenen Standpunkt, was nur der geeigneten Persönlichkeit harrte, durch sie wieder zum Leben und Recht zu gelangen. So ist es in der Geschichte, so im Werkelleben. Früher reisten die Komiker „auf eine Rolle,“ was heute kaum der renommirtesten Sängerin mehr möglich ist. Herr Ed. Weiß aus Wien ist aus dem Versuch, die Reminiscenzen der Fahrten eines Beckmann, Wohlbrück, Wallner wieder aufzufrischen, glücklich hervorgegangen. Die vier Reprisen von „Einer von unsere Leut“ haben bewiesen, daß der Gast vornämlich des „Isaaks“ wegen hier ist. Sein „Geben Se mir noch e Brausenpulver“ ist von so drastischer Wirkung, daß die Scene in der Apotheke selbst unter Hypochondern ein endloses homerisches Gelächter erregen muß. Herr Weiß stammt in gerader Linie von Raimund und Nestroy her, aus deren s it Jahrzehnten spielenden Stücken auch sein Repertoir zusammengesetzt ist. Im „Bauer-Millionär“ ist seine Komik von gelungener elegischer Färbung, der Ruf „ein Aoschen“ und die rührende Maske des alten Aschenmannes läßt einen lange anhaltenden Eindruck zurück, von welchem natürlich ein gut Theil auf Rechnung des tief poetischen Productes des gemüthvollen Raimund kommt. Vortrefflich geeignet zu Couplets ist seine sonore Stimme, die viel zu dem Succes des Spiels beiträgt. Deshalb fürchtet man auch das Eintreten jener nicht, das sonst wohl mit Ohrenqual verbunden zu sein pflegt. Seine Komik ist wirksam, aber keine zotige auf die Gallerie berechnete Possenreißerei. Den Schneider-Dritttheil des „liederlichen Kleeblattes“ haben wir erst unlängst gleich trefflich, vielleicht mit größerem Humor, von dem Capo-Comico des Theaters Herrn Weidmann gesehen. Die jetzige Wiederholung ließ uns in Fr. Ravitti das neue Talent des Gesanges entdecken, der angenehme Timbre ihrer Stimme fand Beifall. Herr Weiß wird heute in einer zweiten Novität „der Marenbauer“ auftreten, welche allen Lachlustigen empfohlen wird.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 31. v. Mts. Abends stattgehabten Verlosung der St. Genois-Lotterie-Lose wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: Nr. 19,401 gewinnt 30,000 fl., Nr. 11,436 gewinnt 3000 fl., Nr. 2433 gewinnt 1000 fl., Nr. 69,503 und 35,870 gewinnen je 500 fl., die Nummern 39,228, 42,981, 34,535, 67,311, 50,419 gewinnen je 200 fl., die Nummern 67,175, 47,684, 75,523, 1687 gewinnen je 250 fl., die Nummern 12,333, 42,794, 22,390, 79,644, 60,963, 61,869, 42,529, 26,828, 28,546, 71,024, 8030, 56,812, 8303, 20,900, 40,767, 32,974 gewinnen je 120 fl.

— Die Gewinnstbeträge der nachstehenden gezogenen 62 gräflich St. Genoisschen Lose sind bisher noch unbehoben: Nr. 297 3764 5481 7195 7560 10535 10835 10982 12202 12567 12805 17110 17210 17227 17755 19045 22048 22260 23215 23310 23642 25398 25907 26377 28226 30611 34818 34873 38198 38641 38707 39333 41214 41352 45781 46874 47300 51002 52068 52126 52996 54285 54460 54596 56421 57344 58567 62373 65367 66109 66705 66718 69947 70187 70699 70807 74572 75277 79129 79471 79508 79542.

— Bei der am 31. Jänner stattgehabten 20 und 21. Verlosung der Stephan Karolyschen Anleihe wurden folgende 49 Obligationen à 1000 fl. K.-M. gezogen: Nr. 27 31 59 78 112 118 119 133 144 178 207 213 278 355 373 389 391 395 408 413 420 429 452 472, welche am 1. August 1860, Nr. 6 15 61 65 70 74 94 128 149 206 208 215 240 248 257 282 290 334 380 398 406 424 485 478 und 489, welche am 1ten Februar 1861 zurückgezahlt wurden.

— Der Haupttreffer in der Montag stattgehabten Ziehung der Clary-Lose im Betrage von 12.200 fl. ist von einem Commis des Bankhauses J. H. Stametz und Comp. gewonnen worden; der Gewinner dagegen des am 30. April vorigen Jahres gezogenen Haupttreffers der Clary-Lose hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

— Der bisherige provisorische Director der Kreditanstalt Herr Vinzenz Dutschka wurde nun als wirklicher Director bestellt und ist diese Ernennung auch bei dem Wiener Handelsgericht bereits protocollirt.

— Das Finanzministerium hat gestattet, daß bei den Zollämtern an der Grenze gegen die Türkei, mit Einschluß der Donau-Fürstenthümer, a) Kronen und halbe Kronen nach dem jeweilig festgesetzten Kassencourse, b) kaiserliche Dukaten zu 4 fl. 65 kr. ö. W. bei Zollzahlungen angenommen werden.

— Der Verwaltungsrath der Elisabeth-Westbahn wird, wenn die „Berl. Bank- und Handels-Ztg.“ gut unterrichtet ist, der am 6. Februar stattfindenden Generalversammlung der Actionäre den alternativen Vorschlag machen, entweder die 15 Millionen Gulden Actien, um welche vor zwei Jahren das Actien-Capital reducirt wurde, wieder zu emittiren, oder 20 Millionen Gulden Prioritäts-Actien zu creiren.

— Im Laufe des Monats Jänner l. J. wurden in die galizische Sparkasse von 957 Parteien 126,953 fl. 2 kr. eingelegt und an 636 Interessenten 97,256 fl. 48 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 39,696 fl. 54 kr. vermehrt und betrugen am 31. Jänner 3,545,146 fl. 59 kr., darunter 66,622 fl. 20 kr. in kurrenter Rechnung einiger öffentlicher Institute und 1,769 fl. 6 kr. in kleineren Forderungen. Zur Deckung dieser Einlagen besitzt das Institut 3,824,816 fl. 3 kr. und zwar in barem Gelde 96,976 fl. 27½ kr., in öffentlichen Papieren 695,910 fl. 50½ kr., in Pfändern 306,915 fl. 50 kr., in Wechseln 74,660 fl., auf Landhypotheken 1,845,302 fl. 5 kr. und auf städtischen Hypotheken 805,051 fl. 60 kr. Es zeigt sich sonach ein mehr des Aktivstandes im Betrage von 279,669 fl. 44 kr.

— Ueber die Schwierigkeiten im österreichisch-russischen Grenzverkehre zwischen Brody und Radziwilów äußert sich die Handelskammer von Brody: Die hierortigen Passirscheine zum Grenzübertritte gelten blos für eine Woche und ausschließend für den genannten Ort. Die unfreiwillige Ueberschreitung dieser Frist um Einen Tag, oder der kleinste Abstecher nach irgend einer Richtung von Radziwilów aus, bedinge schon die Vidirung des Reisedocumentes in der Gouvernementsstadt. Wird dasselbe nach Zytomir gesendet, so gehen zuweilen Wochen bis zur Rückstellung vorüber, während welcher Zeit der Reisende in Radziwilów verharren muß; will derselbe den Paß in Bälde zur Heimkehr haben, so ist er genöthigt, zur Ersparung des Amtsweges selbst dorthin um das Visum zu reisen. Die kleinste Versäumniß, der geringste Abstecher wird somit schwer gebüßt. Eine weitere Calamität sei die, daß zur jedesmaligen Reise nach Rußland und wäre es täglich, das Reisedokument beim Consulate vidirt werden und bei der Ankunft und Abreise in und von Radziwilów — und läge zwischen beiden auch die Dauer Einer Stunde — beim dortigen Polizei-Amte angemeldet werden müsse.

— Die bairische Regierung hat das von ihr im Jahre 1852 aufgenommene Militär-Anlehen gekündigt; die Inhaber der Papiere erhalten nach ihrer Wahl entweder den Nominalbetrag oder neue 4½ percentige Obligationen.

— Schweden nimmt die Vorschläge der fremden Capitalisten betreffs der Eisenbahnanleihe bis zur Höhe von 40 Mill. Frcs. an. Die Nationalbank wird sich bei der Anleihe mit einer Summe von 8 Mill. betheiligen.

**Paris**, 3. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 67.85. — 4½perz. 97.—. — Staatsbahn 498. — Credit-Mobilier 743. — Lombarden 546.

**London**, 3. Februar. Consols 94⅝. Lombard-Prämie 2⅝. Silber 62¼.

**Paris**, 4. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 67.80. — 4½perz. 97.15. — Staatsbahn 495. — Credit-Mobilier 743. — Lombarden 546, flau.

**London**, 4. Februar. Consols 94⅝. — Wechsel-Cours auf Wien 13 fl. 69 kr. Bankausweis: Metallvorrath 14.942,502 Pfund Sterl. Notenumlauf 21.906,340 Pfund Sterl.

**Krakauer Cours** am 4. Februar. Silberrubel in polnisch Courant 110 verlangt, 108 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 347 verl., fl. 341 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thaler 74½ verl., 73½ bez. — Russische Imperials 10.90 verl., 10.75 bez. — Napoleond'or's 10.70 verl., 10.55 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.28 verl., 6.16 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.33 verl., 6.21 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99¾ verl., 99¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 86¾ verlangt, 86 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 73 verl., 72½ bezahlt. — National-Anleihe 79½ verl. 78½ bezahlt, ohne Zinsen. — Neues Silber, für 100 fl. österr. W. 134 verl., 132 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 95 verlangt, 94 bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

Aus Turin, 4. Februar, wird telegraphisch gemeldet: Der sardinische Genie-General Menabrea hat von Seite des Ministeriums den Auftrag erhalten, die zur Befestigung in Vorschlag gebrachten Puncte Mittelitaliens in Augenschein zu nehmen. Die vermehrten Klagen der Beamten in der Lombardie haben ein Decret hervorgerufen, welches eine Commission zur Untersuchung ihrer Beschwerde aufstellt. Am 15. Februar soll, wie man versichert, Victor Emanuel in Begleitung seines Sohnes, des Herzogs von Aorta, sich nach Mailand begeben. In Rovato, Provinz Brescia, hat zwischen dem sardinischen Hauptmann Nobile Doria und einem anderen Offiziere ein Duell stattgefunden, in welchem ersterer tödtlich verwundet worden ist. Die Munizipalität Bologna's hat den Herrn Farini zum Patrizier dieser Stadt ernannt. Buoncompagni wird demnächst in Bologna erwartet, wo er sich einige Wochen aufzuhalten gedenkt. Aus Anlaß der am 22. Jänner in Rom stattgehabten Demonstration sind von Seite des Commando's der französischen Occupations-Truppen strenge Maßregeln gegen eine abermalige Wiederholung derartiger Kundgebungen getroffen worden.

Der „Nizzardo“ meldet, Garibaldi hätte die förmliche Zusicherung erhalten, daß eine Gebietsabtretung von Seite Sardiniens nicht stattfinden werde. Central-Italienische Truppen sollen nach der Lombardie, Lombardische nach Centralitalien versetzt werden. Der Gouverneur von Nizza, Conte Zemolo, ist hier angekommen. Die gleichzeitige Anwesenheit Pepoli's, Minghetti's und Buoncompagni's soll Verabredungen wegen Verlegung der central-italienischen Nationalversammlungen nach Turin bezweckt haben.

Piemontesische Officiere sind nach Bologna abgegangen, um die Artillerie und Cavallerie der centralitalienischen Armee zu organisiren. (Das nennt man Nichtintervention).

Das Witzblatt „Arlecchino“ in Florenz ist für einen Monat suspendirt, die „Chiacchiera“ verwarnt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. Februar 1860.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Theodor Graf Karnicki a. Lemberg. Ladislaus Ritter v. Michalowski a. Tarnów. Karl Zwilling a. Rojsko.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Felix Graf Romer n. Galizien. Titus Baron Drohojewski n. Galizien. Joseph Niwicki n. Galizien. Kasimir Szydlowski n. Paris.

# Amtsblatt.

Z. 18310. **Edict.** (1306. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Lazar Spingarn unbekannten Aufenthaltsortes die k. k. Finanzprokuratur Namens der Staatsverwaltung wegen unbefugter Auswanderung unterm präs. 2. December 1859 Z. 18310 die Klage angebracht, worüber zu der unter Strenge des §. 32 der G. O. zu erstattenden Einrede die Frist von 30. Tagen bestimmt wird.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Blitzfeld mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Machalski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienliche vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 31. December 1859.

N. 566. **Concursausschreibung.** (1310. 1-3)

Zur provisorischen Besetzung des erledigten Stadtkasse-Controllors-Postens beim Magistrate in Neumarkt Sandezer Kreises, mit welchem Dienstposten ein Gehalt jährlicher 250 fl. Sage: Zweihundert fünfzig Gulden österr. Währ. mit der Verpflichtung zum Erlage einer dem Gehalte gleichkommenden Dienstkaution, sowie die Verbindlichkeit, sich auch in den sonstigen Geschäften des Magistrats und namentlich im executiven Dienste verwenden zu lassen, verbunden ist, wird hiermit in Folge des hohen Landes-Regierungs-Erlasses vom 21. December 1059 Nr. 33345 der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Dienststelle haben bis Ende Februar 1860 ihre gehörig belegten Gesuche bei dem Neumarkter Magistrate, und zwar: wenn sie bereits im öffentlichen Dienste stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber mittelst jenes k. k. Bezirksamtes, in dessen Bezirke sie wohnen, einzureichen, und sich über Folgendes anszuweisen:

1. Ueber das Alter, den Geburtsort, den Stand, ihre Familie und die Religion.
2. Ueber die Befähigung für den Kassadienst, sowie über die zurückgelegten Studien, wobei bemerkt wird daß jene, welche die Comptabilitäts-Wissenschaft gehört und die Prüfung mit gutem Erfolge bestanden haben, den Vorzug erhalten.
3. Ueber die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache.
4. Ueber das untadelhafte moralische Betragen, die Verwendung und die bisherige Dienstleistung ohne Uebergehung einer Zeitperiode; endlich
5. ob und in welchem Grade sie mit den übrigen Beamten des Neumarkter Magistrats verwandt oder verschwägert sind.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 22. Jänner 1860.

N. 551. **Kundmachung.** (1311. 1-3)

Im Grunde hohen Landes-Regierungs-Erlasses vom 3. Jänner 1860 Z. 37058 wird wegen Sicherstellung der Conservations-Baulichkeiten pro 1860, 1861 und 1862 im Makower Straßenbaubezirke, Wegmeisterschaft Klikuszowa und Mszana dolna eine öffentliche Licitation am 21. Februar 1860 in Neumarkt bezüglich der Conservations-Baulichkeiten in der Klikuszowaer und am 23. Februar 1860 Mszana dolna bezüglich der Conservations-Baulichkeiten in der Mszana dolna'er Wegmeisterschaft nach Einheitspreisen abgehalten werden, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden:

1. Daß Offerten bis zum Beginn der mündlichen Licitation, welche um 10 Uhr Vormittag beginnt, angenommen werden;
2. Daß für das Baujahr 1860 Conservations-Arbeiten in der Klikuszowa'er Wegmeisterschaft um den Fiscalpreis von 638 fl. 47½ Nkr. und in der Mszana dolna'er Wegmeisterschaft um 272 fl. 88½ Nkr. präliminirt sind, weßhalb das Vadium bezüglich der Ersteren 64 fl. und rücksichtlich der Letzteren 28 fl. beträgt;
3. Daß für den Fall, als am 21. Februar 1860 in Neumarkt bezüglich der Klikuszowaer Wegmeisterschaft keine günstigen oder gar keine Anbote erzielt werden sollten, in Mszana dolna auch Anbote bezüglich dieser Wegmeisterschaft angenommen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandez, am 26. Jänner 1860.

N. 18308. **Edict.** (1305. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Jakob Spingarn unbekannten Aufenthaltortes die k. k. Finanz-Prokuratur Namens der Staatsverwaltung, wegen unbefugter Auswanderung die Klage de präs. 2. December 1859 Z. 18308 angebracht, worüber zu der unter der Strenge des §. 32 G. O. zu erstattenden Einrede die Frist von 30 Tagen bestimmt wird.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu Krakau in Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Blitzfeld mit Substituirung des Advocaten Hrn. Dr. Machalski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Vertreter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 31. December 1859.

N. 18311. **Edict.** (1307. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Samuel Spingarn unbekannten Aufenthaltes die k. k. Finanzprokuratur Namens der Staatsverwaltung, wegen unbefugter Auswanderung, die Klage de präs. 2. December 1859 Z. 18311 angebracht, worüber zu der unter der Strenge des §. 32 G. O. zu erstattender Einrede eine Frist von 30 Tagen bestimmt wird.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau in Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Blitzfeld mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Machalski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 31. December 1859.

Z. 16984. **Edict.** (1300. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe der Hr. Franz Flachna um Intabulirung als Eigenthümer der öffentlich veräußerten, auf den Namen des Michael Oprządkiewicz intabulirten und auf den Namen des Vincenz Czerski pränotirten Realität Nr. 255 Gde. II. in Krakau (neu Nr. 170 Stadth. I.) so wie auch um Löschung sämmtlicher Lasten und deren Uebertragung auf den Kaufschilling angesucht, welchem Begehren mit dem hiergerichtlichen Bescheide vom 29. August 1859 Z. 6858 willfahrt wurde.

Da der Aufenthaltsort des hievon zu verständigenden Hypothekargläubigers Hr. Adalbert Pieliński unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Machalski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Kucharski sowohl Behufs der Zustellung des obigen Bescheides, als auch für alle nachfolgende Acte in dieser Licitationsangelegenheit als Curator bestellt, welchem der obige Tabularbescheid zugestellt wird.

Hievon wird der Hr. Adalbert Pieliński mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, zu rechter Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder seine Behelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen und sich einen anderen Sachwalter zu wählen und dem Gerichte namhaft zu machen, überhaupt Alles, was zur Wahrung seiner Rechte dienlich sein kann, zu thun, widrigens er die allfälligen Folgen der Verabsäumung nur sich selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 31. December 1859.

Z. 15488. **Edict.** (1308. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben, es werde zur executiven Einbringung der dem Franz Obszelowicz von den Eheleuten Michael und Anna Kowalskie aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 27. März 1854 Z. 1219 gebührenden im Lastenstande der denselben eigenthümlich gehörigen Hausrealität CN. 242 in der V. St. Tarnów dom. 17 pag. 530 n. 1 on., dom. 19 pag. 93 n. 9 on. intabulirten Summe von 600 fl. CM. oder 630 fl. ö. W. sammt 5% Zinsen vom 11. September 1853 an gerechnet, dann der bereits mit 10 fl. 35 kr. CM. oder 11 fl. 8⅓ kr. ö. W. zugesprochenen und der gegenwärtig mit 31 fl. 35 kr. ö. W. zuerkannten Executionskosten, die executive Feilbietung der in der Tarnower V. St. CN. 242 gelegenen Realität der rechtsbesiegten Michael und Anna Kowalskie in zwei Terminen am 26. März 1860 und 16. April 1860 um 9 Uhr Vormittags bewilliget zu welcher die Kauflustigen mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß als Ausrufspreis der erhobene Schätzungswerth pr. 1529 fl. 20 kr. CM. oder 1605 fl. 80 kr. ö. W., wovon 10% als Vadium bei der Licitation zu erlegen ist, angenommen und an den obigen zwei Terminen diese Realität nicht unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird; im Uebrigen können die Feilbietungsbedingungen hiergerichts eingesehen werden.

Hievon werden sämmtliche Hypothekargläubiger, dann der Executionsführer und die Executen mit dem Beisatze verständiget, daß für die dem Wohnorte nach unbekannten Hypothekargläubiger, als: Marianna Binert, Israel Bernstein, Abraham Leser, Elisabeth, Josef, Victoria, Franciska, Johann, Emilie und Elisabeth Matusińskie, dann für alle diejenigen denen die Licitationsbescheide aus was immer für einem Grunde nicht zeitgerecht zugestellt werden konnten, so wie für jene Gläubiger welche nach dem 14. September d. J. in die Hypothek geschrieben werden sollten, der Curator in der Person des Advokaten Dr. Rosenberg mit Substituirung des Advokaten Dr. Jarocki bestellt wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 29. December 1859.

Z. 16909. **Edict.** (1309. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird den HH. Johann Cantius Hyazinth und Stephan Foltyńskie, Frau Anna Foltyńska, Thekla de Foltyńskie Krosińska und Kunegunde Flotyńska als Erben und Rechtsnehmern nach Martin Foltyński, ferner benannten Fr. Thekla de Flotyńskie Krosińska, als Erbin nach Franz Flotyński, endlich Hr. Adolf Mieczkowski — alle dem Leben und Wohnorte nach unbekannt, oder ihren dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Erben und Rechtsnehmern mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider sie Hr. Felix Wnorowski, Eigenthümer der Güter Jasień und Rybie Erkenntniß auf Erlöschung des Rechtes des pfandweisen Besitzes des Gutes Ujazd laut dom. 18 p. 449 n. 10 on., dom. 18 pag. 450 n. 12 on., ferner dom. 18 p. 450 n. 21 on. und dom. 205 p. 374 n. 18 on. zur Sicherstellung der Summe 18000 flp. durch Verjährung und Löschung aus dem Lastenstande von Jasień oder Podjasień und Rybie oder Rybie stare unterm 19. December 1859 Z. 16909 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung eine Tagfahrt auf den 19. April 1860 um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Rosenberg mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 14. December 1859.

# Wiener - Börse - Bericht

vom 4 Februar.

## Oeffentliche Schuld.

### Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. | 65.— | 66 50 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 78.10 | 78 20 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | 97.50 | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 69.— | 69 50 |
| dtto. „ 4½% für 100 fl. | 60— | 60.50 |
| mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl. | 360.— | 380.— |
| „ 1839 für 100 fl. | 124.50 | 125.— |
| „ 1854 für 100 fl. | 108.75 | 109.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 16.— | 16.50 |

### B. Der Kronländer.

| Grundentlastung-Obligationen | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl. | 91.— | 92.— |
| von Ungarn . . zu 5% für 100 fl. | 71.50 | 72.— |
| von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 70.50 | 71.— |
| von Galizien . . zu 5% für 100 fl. | 71.25 | 71.75 |
| von der Bukowina zu 5% für 100 fl. | 69.75 | 70.— |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 69.75 | 70.— |
| von and. Konländ. zu 5% für 100 fl. | 86.— | 93.— |
| mit der Verlosungs-Klausel 17 zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |

### Actien.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank . . . pr. St. | 843.— | 845.— |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. v. D. pr. St. | 191 40 | 191.60 |
| der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St. | 580.— | 582.— |
| der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St. | 1930.— | 1932.— |
| der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St. | 267.50 | 268.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St. | 172.25 | 172.75 |
| der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM. | 135.75 | 136.25 |
| der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St. | 105.— | 105.— |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 100 fl. (50%) Einz. | 155.— | 156.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 60 fl. (30%) Einzahlung | 93.50 | 94.— |
| der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung | —.— | —.— |
| der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 437.— | 439.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 205.— | 210.— |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 330.— | 340.— |

### Pfandbriefe

| | | Geld | Waare |
|---|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. | 6jährig zu 5% für 100 fl. | 102.50 | 103.— |
| | 10jährig zu 5% für 100 fl. | 98.— | 98 50 |
| | verlosbar zu 5% für 100 fl. | 93.— | 93.25 |
| der Nationalbank auf österr. Wäh. | 12monatlich zu 5% für 100 fl. | 100.— | —.— |
| | verlosbar zu 5% für 100 fl. | 88.25 | 88.50 |

### Lose

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St. | 103.— | 103.50 |
| der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „ | 103.50 | 103.75 |
| Esterházy zu 40 fl. CM. „ | 85.— | 86.— |
| Salm zu 40 „ | 39.— | 39.50 |
| Palffy zu 40 „ | 39.50 | 40.— |
| Clary zu 40 „ | 36.— | 36.50 |
| St. Genois zu 40 „ | 36.50 | 37.— |
| Windischgrätz zu 20 „ | 23.— | 23.50 |
| Waldstein zu 20 „ | 27.75 | 28.— |
| Keglevich zu 10 „ | 16.— | 16.50 |

### 3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½% | 114.50 | 114.50 |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% | —.— | 110.75 |
| Hamburg, für 100 M. B. 2½% | —.— | 101.50 |
| London, für 10 Pfd. Sterl. 2½% | 133.— | 133.— |
| Paris, für 100 Franken 3½% | —.— | 53.20 |

### Cours der Geldsorten.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Kais. Münz-Dukaten | 6 fl. —32 Nkr. | — fl. — Nkr. |
| Kronen | 18 fl. —35 „ | 18 fl. —30 „ |
| Napoleonsd'or | 10 fl. —74 „ | — fl. —.— „ |
| Ruff. Imperiale | 10 fl. —95 „ | — fl. —.— „ |

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. August 1859.

### Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5, 40 Früh, (Ankunft 12, 1 Mittags); nach Przeworsk 10, 30 Vorm. (Ankunft 4, 30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11, 40 Vormittags.

### Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

### Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

### Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

### Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

### Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

### Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2, 15 Nachm.) 8, 24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 uhr Nachm.
Aus Wieliczka 6, 40 Abends.



## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5 | 2 | 328‴ 24 | + 1·8 | 82 | West mittel | trüb | | | |
| | 10 | 30 02 | 1·2 | 86 | „ „ | „ | | − 2·9 | 2·1 |
| 6 | 6 | 30 86 | 0·2 | 78 | „ „ | „ | | | |




In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.